

Erfahrungsbericht des Praktikums im *Victoria Hospital* in Kapstadt/Südafrika

Ich habe im Rahmen des *Praktischen Jahres* im letzten Jahr meines Humanmedizinstudiums acht Wochen in Kapstadt verbracht und am *Victoria Hospital* in der Pädiatrie/Kinderheilkunde gearbeitet.

Die Vorbereitung und Planung für mein zweimonatiges Praktikum im *Victoria Hospital* in Kapstadt begann ca. eineinhalb Jahre vor Abreise mit dem Anschreiben verschiedener Krankenhäuser in Kapstadt. Da Kapstadt als Destination für Medizinstudenten im Praktischen Jahr sehr beliebt ist, ist es essentiell bereits weit im Voraus den Kontakt zu einem Krankenhaus herzustellen und nach freien Plätzen für ausländische Studierende zu fragen. Nach einer Absage aus dem *Somerset Hospital* im Stadtzentrum Kapstadts habe ich schließlich eine Zusage für den von mir angegebenen Zeitraum im *Victoria Hospital* erhalten. Die Auswahl der Fachrichtung richtet sich nach der Verfügbarkeit der jeweiligen Station, ausländische Studenten aufzunehmen. Auch hier heißt es also: Wer zuerst anfragt, hat die freie Auswahl. Ich habe mich aus privater Präferenz für die Kinderheilkunde entschieden.

Nach der Zusage und der Auswahl der Fachrichtung gilt es einige Formalien auszufüllen, welche von der Gasthochschule (*University of Cape Town*) und dem Krankenhaus gefordert werden. Dies beinhaltet die Angabe persönlicher Daten, Zusendung einer Kopie eines für den Aufenthaltszeitraum gültigen Reisepasses und der Überweisung einer Spende an die öffentlichen Krankenhäuser der Provinz (*Western Cape*). Durch diese obligatorische Spende ist das Praktikum an einem Krankenhaus in Kapstadt leider nicht umsonst. Die Höhe der Spende ändert sich jährlich und lag bei ca. 400,00 € für acht Wochen.

Nachdem ich geeignete Flüge (Lufthansa, Direktflug ab Frankfurt mit Zugtransfer ab Köln, Hin- und Rückflug: ca. 750,00 €) gefunden und gebucht hatte, habe ich mit drei anderen befreundeten Medizinstudenten an die Wohnungssuche in Kapstadt gemacht. Auch dies haben wir ca. 9 Monate vor Abreise getan, um noch bezahlbare Wohnungen bei *AirBnB* zu finden. Schließlich haben wir im sehr angenehmen und zentralen Stadtteil *Gardens* eine drei Zimmer Wohnung für ca. 320€ p.P. gefunden. Wohnungen im Zentrum Kapstadts sind teuer und ich habe mir ein Zimmer mit einem Freund geteilt. Diese Einschränkung ermöglicht es jedoch zentral und schön zu wohnen und preisgünstiger mit dem Taxi o.Ä. in die Innenstadt zu fahren. Weitere empfehlenswerte (aber nicht ganz so zentrale) Stadtteile sind *Observatory* oder *Woodstock*, wo es Häuser für internationale Studenten in Kapstadt gibt mit bezahlbaren Zimmern.

Nachdem diese Dinge weit im Voraus geklärt waren, gab es bis zur Abfahrt wenig Organisatorisches zu klären. Ich habe noch eine Auslandskrankenversicherung abgeschlossen.

Schließlich flog ich Anfang Januar 2017, eine Woche vor Praktikumsbeginn, mit einem Freund gemeinsam nach Kapstadt. In dieser Woche haben wir mit zwei weiteren Freunden ein Auto gemietet. Nach einigem Recherchieren haben wir uns gegen die sehr beliebte Autovermietung *Rent a cheapie* und für *Around about Cars* entschieden. Diese bot den günstigsten Preis. Ein Auto ist in Kapstadt leider fast unverzichtbar, vor allem, da unser Krankenhaus nicht im Stadtzentrum lag und der öffentliche Nahverkehr nicht sehr effizient, verlässlich und auch nicht vollständig sicher ist.

Nachdem ich mit anderen Studenten, welche auch im gleichen Krankenhaus ein Praktikum absolvierten, in der ersten Woche Kapstadt erkundet habe, begann ab der zweiten Woche das Praktikum. Der erste Tag bestand darin, sich an der *University of Cape Town* einzuschreiben und

einen Studentenausweis zu erhalten. Anschließend führen wir in das Krankenhaus und erhielten eine Einweisung einer Verwaltungsangestellten mit Anpassung von Tuberkulose-Masken und wurden auf unsere Stationen geführt. Dort wurde mir von einer Fachärztin die Station gezeigt und der Tagesablauf erklärt.

Für die nächsten acht Wochen begann mein Arbeitstag zumeist damit, dass ich um morgens um halb acht auf der Station erschien und mir bis zu vier Patienten zugeteilt wurden. Zu Beginn meines Praktikums war ich der einzige Student auf der Station mit drei bis vier Fach- und Assistenzärzten, welche die Station mit bis 35 Betten betreuten. Später waren noch vier Studenten aus Kapstadt auf der Station. Besonders in der Anfangszeit hatte ich tägliche mehrere Patienten, welche ich bis neun Uhr untersuchen musste und den Befund in der Patientenakte dokumentierte. Anschließend begann die Visite mit der Chefärztin, wo jeder seine Patienten vorstellen und beschreiben sollte, was für diesen Tag gemacht werden sollte. Im besten Falle wurden die Therapievorschlüsse nur bestätigt, oder wenn nötig berichtigt oder abgeändert.

Im Anschluss an die Visite begannen die Sprechstunden in der Ambulanz, wo täglich Patienten zur Verlaufskontrolle oder Erstvorstellung kamen und behandelt wurden. Auch dort bekam jeder Student eigene Patienten, welche er untersuchen und anschließend einem Arzt mit Behandlungsvorschlag vorstellen sollte. Dadurch ergab sich regelmäßiger Patientenkontakt mit lehrreichen Erfahrungen. Der Nachmittag wurde mit Stationsarbeit (Blutentnahmen, Untersuchungen, Re-Evaluationen) gefüllt und mein Arbeitstag endete um ca. 14-16h.

Abseits des Krankenhauses bietet Kapstadt unglaublich viele Möglichkeiten seine Freizeit zu gestalten. Die wunderschöne Landschaft rund um Kapstadt lädt zum Wandern im *Table Mountain National Park* ein, oder bietet *Wine-Tastings* in der Region rund um *Stellenbosch* an. Auch kann man in dem Ort *Muizenberg* sehr gut lernen zu surfen. Am Wochenende gibt es täglich verschiedene *Food Markets (Hout Bay, Old Biscuit Mill, Muizenberg, Farmers Market)* und auch innerhalb Kapstadts gibt es unendlich viele schöne Restaurants und Cafés. Zu unserer Zeit war der Wechselkurs zu unseren Gunsten und die Lebenshaltungskosten waren günstiger als in Deutschland. Jedoch haben wir viel unternommen und auch häufig in Cafés oder Restaurants gegessen, welche deutlicher günstiger sind im Vergleich zu Deutschland. Durch die vielen Aktivitäten, welche wir unternommen haben ergaben sich in den zwei Monaten ein schon deutlich mehr Kosten als in Deutschland, was jedoch zu erwarten war.

Als allgemeine Hinweise oder Tipps für zukünftige Bewerber kann ich abschließend empfehlen sich rechtzeitig, bis zu zwei Jahre vor Abreise, um einen Praktikumsplatz zu kümmern. Kapstadt ist sehr beliebt bei Medizinern (zu Recht!) und die Plätze in den Krankenhäusern begrenzt. Falls ihr euch eine Wohnung mieten möchtet ist dies eigentlich nur mit mehreren Personen zu bezahlen und auch das sollte rechtzeitig geklärt werden. Falls ein Zimmer in einem „International House“ bevorzugt wird, kann das auch kurzfristiger organisiert werden. Kalkuliert bei eurer Finanzplanung ein Auto mit ein, dadurch seid ihr mobiler und könnt euch spontaner in Kapstadt bewegen.

Alles in Allem bin ich sehr glücklich, diesen Auslandsaufenthalt vollbracht zu haben. Aus medizinischer Sicht habe ich Krankheitsbilder, welche besonders bei Kindern nicht sehr häufig in Deutschland zu sehen sind (HIV, Tuberkulose, Meningitis/Hirnhautentzündung), regelmäßig zu sehen bekommen und habe mich besonders im Untersuchen und Vorstellen von Patienten sehr verbessert. Auch erlangt man durch das Arbeiten in einem öffentlichen Krankenhaus Einblicke in die sozial und finanziell schwächeren Gesellschaftsschichten, welche auch heutzutage fast ausschließlich aus Menschen mit schwarzer oder farbiger Hautfarbe bestehen, und hat somit die Möglichkeit über die Rolle eines Touristen in Südafrika hinweg zu kommen.

Ich kann ein Praktikum in Kapstadt nur ausdrücklich empfehlen und hoffe, dem Einen oder Anderen mit diesem Erfahrungsbericht geholfen zu haben!